

In der Schweiz Ökonomen sehen wenig Risiko für Lohn-Preis-Spirale

ZÜRICH Trotz der anhaltenden Teuerung und steigenden Löhnen schätzen die Ökonomen der Credit Suisse das Risiko einer Lohn-Preis-Spirale als gering ein. Viele Unternehmen erhöhen zwar die Löhne, aber das Potenzial für die anstehende Lohnrunde ist begrenzt. Dies stellen die CS-Ökonomen im neuen «Monitor Schweiz» fest. Aktuell steigen die Löhne wegen der galoppierenden Inflation und dem Fachkräftemangel zwar äusserst stark: Die CS rechnet mit 2 Prozent höheren Salären in diesem und 2,3 Prozent im nächsten Jahr. Das sind Raten, wie man sie seit zehn Jahren nicht mehr gesehen hat. Dennoch dürfte sich keine Lohn-Preis-Spirale entwickeln. «Es besteht offenbar eine generelle Lohn-Zurückhaltung», so die Autoren in der Studie. Die Ökonomen bestätigen darin zudem ihre Prognose der Wirtschaftsentwicklung, die sie Anfang August bereits bekannt gegeben hatten. Sie erwarten weiterhin ein BIP-Wachstum für dieses Jahr von 2,5 Prozent. Im nächsten Jahr dürfte das BIP nach Einschätzung der Experten noch um 1 Prozent zulegen. (sda/awp)

In Deutschland Teuerung wieder auf fast 8 Prozent

WIESBADEN Nach zwei Monaten mit leichter Entspannung nähert sich die Inflation in Deutschland erneut der Acht-Prozent-Marke. Im August trieben steigende Energie- und Lebensmittelpreise die jährliche Teuerungsrate auf 7,9 Prozent. Das Statistische Bundesamt bestätigte seine vor knapp zwei Wochen veröffentlichten vorläufigen Berechnungen. Im Juli war die Inflationsrate auf 7,5 Prozent zurückgegangen. Der von der Bundesregierung für drei Monate auf den Weg gebrachte Tankrabatt sowie das 9-Euro-Ticket für den öffentlichen Personennahverkehr dämpften den Preisauftrieb etwas. Beide Massnahmen liefen Ende August aus. (awp/sda/dpa)

Von der Zeitenwende und den Folgen

Event Das Finance Forum Liechtenstein widmete sich gestern dem Thema «Zeitenwende in der Finanzwelt» und beleuchtete das aktuelle Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

VON HOLGER FRANKE

Zeitenwende in der Finanzwelt - angesichts der vielfältigen aktuellen Probleme vom Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, Rezessionsängste, bis hin zum Klimawandel ist es offensichtlich, dass die Zeitenwende nicht nur die Finanzwelt betrifft, sondern im Grunde uns alle, weil alles miteinander verbunden ist. So vielseitig die Herausforderungen sind, umso vielfältiger werden die verschiedenen Sichtweisen darauf. Regierungschef Daniel Risch stellte in seinem Grusswort gestern den Begriff «Freiheit» in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. Beim Freiheitsgedanken gehe es nie darum, komplett frei von irgendwelchen Einschränkungen oder Zwängen, oder gar von Raum und Zeit zu tun und zu lassen, was man möchte. Vielmehr gehe es jeweils darum, im Rahmen einer gewissen Ordnung die Freiheitsgrade bestmöglich zu nutzen.

Chancen und Grenzen der Freiheit

«Wir sprechen in Liechtenstein gerne und oft über gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und meinen damit, dass der Rahmen gegeben ist, sich zu entfalten. Der Staat versucht, möglichst wenig zu nehmen und das zu bieten, was es braucht. Das tun wir in der Hoffnung - und Überzeugung -, dass die gebotene Freiheit für Innovation und Unternehmergeist genutzt wird», sagte Risch. Ein gutes Beispiel für das Nutzen gegebener Freiheitsgrade sei vor einigen Jahren das sogenannte liechtensteinische Blockchain-Gesetz gewesen, mit dem im Rahmen bestehender Strukturen ein Regelwerk geschaffen worden war. Risch erinnerte im Weiteren an den freien Waren-, Personen-, Dienstleistungs-, und Kapitalverkehr im Europäischen Wirtschaftsraum. Insbesondere während der Corona-



Standen beim gestrigen Finance Forum auf der Bühne, von links: Felix Brill, Peter Altmaier, Daniel Risch, Sabine Keller-Busse, Mirjam Staub-Bisang, Gabriel Brenna und Moderator Reto Lipp. (Fotos: Paul Trummer)

pandemie sei jedoch vor Augen geführt worden, wie viele dieser Freiheiten wieder eingeschränkt wurden. «Corona hat uns auch gelehrt, dass wir zwar auf Freiheit pochen können, dass diese aber auch ihre Grenzen hat, wenn durch unsere Freiheit andere eingeschränkt werden», sagte Regierungschef Daniel Risch. Wie er weiter erinnerte, wird das Wort «Freiheit» bereits in Artikel 1 im ersten Absatz der Verfassung definiert. Im Zuge seiner Ausführungen rief Risch dazu auf, «die Freiheiten, die wir haben, auch zu nutzen, um innovativ zu sein, um Dinge zu verändern und zu verbessern.» Angesichts der aktuellen geopolitischen Entwicklungen regte Daniel Risch an, die bestehenden Freiheiten zu nutzen, um auch in der Zeitenwende gemeinsam in eine Richtung zu steuern, die ein wünschenswertes Ziel hat.

Liechtenstein wird respektiert

Im Anschluss stellte Peter Altmaier seinen Vortrag unter den Titel «Geopolitische Herausforderungen». Altmaier ist ehemaliger deutscher Bundesminister für Wirtschaft und Energie und war während 25 Jahren

Mitglied des Deutschen Bundestages. Der frühere deutsche Politiker erinnerte im Hinblick auf die Freiheit exemplarisch an Liechtensteins EWR-Beitritt - und die Folgen, die daraus entstanden. «Liechtenstein wird heute nicht nur allseits respektiert, sondern hat in der EU - über den EWR - einen erheblichen Einfluss», sagte Altmaier. Ansehen und Einfluss des Fürstentums seien in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen. Angesichts der russischen Invasion rief Peter Altmaier dazu auf, die Ukraine weiterhin zu unterstützen. Es sei nicht absehbar, wie lange der Krieg andauern werde, aber es müsse darauf geachtet werden, nicht weitere Unsicherheiten und wirtschaftliche Kollateralschäden herbeizuführen. «Wir stehen in Deutschland an der Schwelle zur Rezession. Ich bin aber davon überzeugt, dass wir heute sehr viel mehr können, um solche Krisen zu mässigen und schneller zu überwinden, als das in der Vergangenheit der Fall war.»

Nach einem Referat von Sabine Keller-Busse, in dem sich die Schweizerchefin der UBS den aktuellen Herausforderungen der Finanzbranche

widmete, vertiefte sie das Thema in einer Talkrunde zusammen mit Gabriel Brenna (CEO Liechtensteinische Landesbank). Auch hierbei rückte neben dem Thema Nachhaltigkeit vor allem die allgegenwärtige Digitalisierung und das damit verbundene Tempo in den Fokus. Felix Brill (Chief Investment Officer VP Bank AG) nahm im anschließenden Talk zu ökonomischen Fragen dieser Tage Stellung.

Nachhaltigkeit bietet Chancen

Den Fokus auf Nachhaltigkeit legte anschliessend Mirjam Staub-Bisang (Länderchefin BlackRock Schweiz). Sie zeigte auf, warum Nachhaltigkeit auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine besondere Chance für Investoren ist. In einer weiteren Talkrunde diskutierten Mirjam Staub-Bisang sowie Holger Beitz (CEO PrismaLife), und Antonios Koumbarakis (PwC), über die Chancen und Risiken nachhaltiger Anlagen. Zum Abschluss der Tagung zeigte ETH-Professor Markus Gross, Direktor der Disney Research Studios, eindrücklich auf, welche Chancen das Metaverse für die Finanzindustrie bietet.

Impressionen



Rund 350 Entscheidungsträger und Finanzfachleute aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Liechtenstein nahmen am Finance Forum Liechtenstein 2022 teil.



Peter Altmaier skizzierte die geopolitische Situation.



Daniel Risch ging auf die Bedeutung der Freiheit ein und erwähnte in diesem Zusammenhang die guten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und den daraus entstehenden Freiraum für Innovationen und Unternehmergeist.



Regierungschef Daniel Risch im Gespräch mit Peter Altmaier.



Beim Networking bestand auch beim diesjährigen Finance Forum die Möglichkeit zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch.